Beispiele für die Hauptstadtfunction Berlins:

1. Die Hauptstadt Berlin ist ein besonders verpflichteter Ort deutscher und europäischer Geschichte. Zahlreiche Institutionen sowie Ereignisse wie die enorme internationale Beteiligung am Jubiläum des Mauerfalls belegen das eindrucksvoll. Unter Einbeziehung der Bundesländer sollten dazu Ergänzungen, Vertiefungen und Verbesserungen entwickelt werden.
 - a) Das betrifft in nicht geringem Maße auch die Erinnerung an die jüngste deutsche politische Geschichte der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland und den Umgang mit ihr. Was das geteilte Deutschland angeht, ist Berlin "Zeitzeuge aus erster Hand". Das trifft so aber keinesfalls auf die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und ihrer staatlichen Organe in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg zu. Diese ebenso einschneidende wie höchst erfolgreiche Geschichte ist in besonderem Maße mit der Hauptstadt Bonn verbunden und deshalb verständlicherweise nicht so in Berlin anwesend wie sie es wäre, wenn Berlin schon damals als Hauptstadt fungiert hätte. Es kann nicht anders sein, dass Berlin gerade in diesem Hinblick gegenüber dem Bund lernbedürftig ist.
 - b) Möglicherweise ist dies auch der Grund dafür, dass sich die Bundesrepublik Deutschland eher schwer tut, Berlin für zentrale nationale Ereignisse zu nutzen und auch solche Ereignisse in Verbindung mit der Stadt zu entwickeln. Da scheint z. B. der Sport weiter als die Politik. Sicher nicht nur aus der Sicht Berlins erscheint es z. B. schwer verständlich, warum die Feierlichkeiten zum 3. Oktober mit der Hauptstadt nicht verbunden werden und dort nur in der Abfolge der Bundesländer einmal "vorbeikommen". Eine gemeinsame Arbeit zwischen Berlin, dem Bund und den Bundesländern könnte auch der Frage nachgehen, ob nicht dieser Situation geschuldet ist, dass Deutschland den 3. Oktober so wenig mit seiner Hauptstadt verbindet.
2. Die nationalen Funktionen von Hauptstädten werden eher abnehmen, die europäischen dagegen eher zunehmen. Deshalb sollte zwischen der Bundesregierung und Berlin darüber nachgedacht und daran gearbeitet werden, wie sich Berlin zu einem Tor zu Europa entwickeln kann; ein Generationenprojekt, für das in Kooperation mit dem Bund Erfahrungen und das Know-How anderer Bundesländer und Städte in Europa genutzt werden könnten.
3. Wie andere Hauptstädte steht auch Berlin in der internationalen Aufmerksamkeit, die sich auf das ganze Land richtet, ganz vorn. Deutschland kann sich mit seiner Hauptstadt blamieren, es kann aber auch mit seiner Hauptstadt glänzen. Wo fehlt es hier in Berlin? Was lohnt sich im gemeinsamen Interesse auszubauen?
4. Die kulturelle Strahlkraft Berlins ist unbestritten. Das verdankt die Stadt vor allem auch den hier ansässigen nationalen Kulturinstitutionen. Deshalb muss gerade hier verantwortlich zwischen Berlin und dem Bund unter Beteiligung der Bundesländer kontinuierlich (nicht nur zum einzelnen Projekt) über sinnvolle oder gar notwendige Veränderungen und Ergänzungen gesprochen werden. Aber auch darüber, was der Bund angesichts solcher Kulturinvestitionen in den je konkreten Fällen im Interesse der Sache von seiner Hauptstadt verlangen (etwa in der Planung der Mitte Berlins) darf. Stattdessen könnte der Eindruck entstehen, dass sich Berlin mit seiner Landesbibliothek aus dem Humboldt-Forum, dem größten aktuellen kulturpolitischen Projekt Deutschlands, "herausstellen" wollte. Unbedachte und unnötige Mängel im kulturellen Angebot Berlins schaden dem ganzen Land nicht weniger als der Hauptstadt.

Klingelhöferstraße 7
10785 Berlin

Tel. +49 30 26 39 229-0
Fax +49 30 26 39 229-22
mail@stiftungzukunftberlin.eu
www.stiftungzukunftberlin.eu

Stiftungsrat

Markus Schächter (Vorsitzender)
Christina Rau (stellv. Vorsitzende)

Christine Bergmann
Thomas Risse
Dieter Rosenkranz (Stifter)
Si Rosenkranz
Thomas Rühle
Peter Schiwy
Stephan Schwarz

Vorstand

Volker Hassemer (Vorsitzender)
Karin Kohler
Stefan Richter

Geschäftsführung

Ulrike Petzold

Initiative zur Hauptstadtfrage

Christine Bergmann
Herrmann Borghorst
Joachim Braun
Eberhard Diepgen
Volker Hassemer
Peter Schiwy
Bernhard Schneider
Rupert Scholz
Prof. Jürgen Zöllner

Verantwortlicher für die Initiative:
Dr. Volker Hassemer
Hassemer@stiftungzukunftberlin.eu

Koordination:
Ulrike Petzold
Tel. +49 30 26 39 229-10
Petzold@stiftungzukunftberlin.eu

5. Berlin wird international hohe Kompetenz als Stadt der Kreativen zugerechnet. Es ist Sache der Hauptstadt, gemeinsam mit dem Bund diese zukunftsgerichtete, auch wirtschaftliche Entwicklungsperspektive zum Nutzen des ganzen Landes einzusetzen und zu verstärken. Zukunftsprojekte in wissenschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Hinsicht mit Pilotcharakter könnten dazu beitragen (z. B. Digitalisierung der Wirtschaft, Start Up / Gründerhauptstadt, Technologie- und Wissenstransfer).
6. Bund und Länder haben in Berlin ihre Plätze gefunden – und das durch die Bank eindrucksvoll! Was aber sind ihre Erfahrungen mit Berlin im Ablauf ihrer alltäglichen Arbeit? Das sollte regelmäßig miteinander besprochen und für Probleme gegebenenfalls Lösungen erarbeitet werden. Dies ist mehr als das Thema der allgemeinen Sicherheit, der Sicherheit bei Staatsbesuchen u. ä. Ist beispielsweise die Umgebung des Regierungsviertels eine rein bezirkliche oder bestenfalls Senatsangelegenheit?
7. Berlin ist auch für die Bundesländer "ihre" Hauptstadt. Was muss geschehen, damit sie, wenn sie dies wollen, die besondere Aufmerksamkeit, die national und international mit der Hauptstadt verbunden ist, in eigenem Interesse nutzen können?
8. Die Institutionen von Bund und Ländern und ihre Mitarbeiter haben in ihrem Alltag mit den "normalen" Gegebenheiten Berlins zu tun. Berlin muss interessieren, welche Schwierigkeiten und unnötigen Probleme dabei auftauchen. Es mag unbequem sein, sich damit auseinanderzusetzen. Aber es wird nicht besser, wenn es gar nicht zur Sprache kommt.

Stand: 22.11.2014